

Schwerwiegende Ereignisse in Griechenland.

Deutscher Tagesbericht.

Vereitelte Angriffe in West und Ost.

Vormarsch in der Dobrudscha.

Großes Hauptquartier, 12. Sept. (W. I. B. Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern. Beiderseits der Somme sind feindliche Angriffsabsichten im allgemeinen durch Sperrfeuer vereitelt worden. Im Fougereaux- und im Leuze-Walde versuchten die Engländer vergeblich, im Handgranatenkampf Boden zu gewinnen. Das Dorf Ginchy, gestern früh in die Hand des Feindes, der Artilleriekampf wird mit Heftigkeit fortgesetzt.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Nördlich von Stara Czerwißze brach ein mit starken Massen geführter russischer Angriff unter schweren Verlusten vor unseren Hindernissen zusammen.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

In den Karpathen wurden feindliche Angriffe in Gegend der Baba Lubowa, an der Cimbrosiawa Wf. und am Capul abge schlagen, im Gegenstoß an der Cimbrosiawa Wf. 170 Gefangene gemacht.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die unter dem Oberbefehl des Generalfeldmarschalls von Mackensen stehenden deutschen und bulgarischen Kräfte setzen ihren Vormarsch in der Dobrudscha fort.

An der mazedonischen Front Artilleriekämpfe im Wardar-Gebiet und für die bulgarischen Truppen erfolgreiche Gefechte am Struma.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Oesterreichisch-Ungarischer Tagesbericht.

Wien, 12. Sept. (W. I. B.) Amtlich wird veröffentlicht 12. September 1916:

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front gegen Rumänien.

Lage unverändert.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

In den Karpathen dauern die Kämpfe an. Alle Angriffe, die der Feind gegen unsere Stellungen nördlich des Goldenen Bistritz-Tales und im oberen Czeremosz-Tale richtete, blieben erfolglos. Sonst in Ostgalizien keine Ereignisse.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls

Prinzen Leopold von Bayern.

Am unteren Stochod versuchte der Gegner mit dichten Massen unsere Linien zu durchbrechen. Er wurde unter für ihn schwersten Verlusten abgewiesen. An den übrigen Frontteilen mäßiges Artilleriefeuer.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der Front zwischen dem Etich und dem Altipaleo wiederholten die Italiener ihre Angriffe gegen den Abschnitt Monte Spil—Monte Rajo; sie wurden überall unter empfindlichen Verlusten abgewiesen.

Im Küstenlande hat die Artillerietätigkeit im Abschnitt der Karsthochfläche zugenommen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Bei den I. und L. Truppen keine Veränderung.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:

v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Ereignisse zur See.

In der Nacht vom 11. auf den 12. September hat ein Flugzeuggeschwader die Luftschiffhalle in Jesi, Bahnhofsanlagen von Falconara und Abwehrbatterien von Ancona gestriffen. In der Halle wurden mehrere Volltreffer erzielt.

Im Spittel.

Roman von Julia Zöbst.

(Nachdruck verboten.)

Rose Marie blinnte den Vater ganz entsezt an. Dieses Gerben fiel auf ihre überreizten Nerven wie betäubende Hammerschläge. Sie sah nach ihrem Kopf, als müßte sie ihn halten, doch keine Träne trat in die starren, todes- traurigen Augen.

„Nun bin ich der einzige noch vom alten Mannes- stamm.“

„Und du kannst, so Gott will, noch lange leben, Papa,“ rief Albert aus und drückte seinem alten Herrn fröhlich die Hand.

„Die arme Tante — und Marlene! Wie gut, daß das Testament von Onkel Botho ihnen eine Heimstätte gibt,“ sagte Rose Marie bewegt.

„Und Arbeit, Kind, das vergiß nicht, das ist das Wichtigste. Neben tüchtiger Arbeit gibt es keine Verzweiflung. Ich weiß, wie schwer ich gekittet habe, als eure liebe Mutter starb, denn damals mußte ich lernen, wie man seine Tage ohne die einem lieb gewordene Arbeit hindringt. Das macht Schmerz und Einsamkeit doppelt fühlbar.“

„Armer Papa! Und ich war dir fern,“ flügelte Rose Marie und schmeigte sich an des Vaters Brust.

„Das war gut, mein Kind. Deine Jugend litt schon schwer genug bei dem Verlust der Mutter.“

„Und das Heimkommen damals —“

„Ja, Rose Marie, das war eine schwere Zeit für uns beide. Ich habe sie noch nicht vergessen. Wie fehlte mir gerade damals der Mutter Hand, dich zu führen, der Mutter Liebe, um dir das Vaterhaus so recht traut zu machen. Ich bin seit Mitters Krankheit ein grämlicher alter Bedant geworden, ich fühlte es selbst. Aber — er wandte sich plötzlich an den Sohn — werdet ihr Jungen erst so alt im Dienst und in der schweren Verantwortung und tragt dann noch dazu ein Kreuz in eurem Hause, dann verliert sich eure Frische und Tatkraft, und ihr werdet auch zu solchen wunderlichen Gefellen, wie ich einer geworden bin.“

Die Flugzeuge wurden von Abwehrbatterien beschossen, lehrten jedoch alle unverfehrt zurück.

Flottenkommando.

Bulgarischer Tagesbericht.

Der erste Zusammenstoß mit Italienern. — Alle feindlichen Angriffe abgewiesen.

Sofia, 12. Sept. (W. I. B.) Der Bulgarische Generalstab berichtet unterm 12. September:

Rumänische Front: Am Donau-Ufer herrscht Ruhe. Das Vorrücken unserer Truppen in der Dobrudscha dauert fort.

Mazedonische Front: Gestern, 11. September, in der Gegend des Ostrowo-Sees schwaches Artilleriefeuer und Patrouillenkämpfe. Im Moglenagebiet hat der Gegner mit kleinen Abteilungen angegriffen, wurde jedoch überall durch Feuer abgewiesen. Im Wardartal und bei Doiran lebhaftes Artilleriefeuer. Beim Butlowo-See sind zwei italienische Kompagnien mit Maschinengewehren, sowie eine Esadron in Richtung auf Dorf Butlowo-Dumja vorge- drungen, wurden jedoch durch einen kühnen Gegenangriff unserer Truppen zersprengt. Es wurden 30 Italiener gefangen. Dies ist unser erster Zusammenstoß mit Ita- lienern. Im Strumatal hat der Gegner in dem Kampfe am 10. September bei den Dörfern Revolen und Radziloej 7 Offiziere und gegen 100 Mann an Toten verloren. Es wurden viele Gewehre, Tornister, Munition und anderes Kriegsmaterial, das der Feind auf seiner panischen Flucht weggeworfen hatte, erbeutet. In diesem Kampfe wurden zwei Offiziere und hundert Mann gefangen.

An der Ägäischen Küste kreuzt die feindliche Flotte. Unsere Wasserflugzeuge haben die feindliche Flotte im Hafen von Rawalla erfolgreich angegriffen.

Die letzten Tage an der Somme.

Großes Hauptquartier, 12. Sept. Auf die großen französischen Angriffe nördlich der Somme im Raume Clermont Combles am 3. September und südlich auf der ganzen Front bis Chaumes vom 4. bis 7. September ist am 9. auf der ganzen englischen Linie von Thiepval bis Ginchy ein großer Vorstoß erfolgt. Gegen das Plateau von Thiepval, das die Engländer selbst als eine Festung bezeich- nen, haben sie nichts ausrichten können. An der Straße Pozieres—La Ars wiesen unsere Truppen gestern Angriffe ab. Schwere Kämpfe mit wechselndem Erfolge waren am 9. Sep- tember in den Wäldern von Fougereaux und Delville im Gange. Seine heftigsten Anstrengungen richtete der Feind gestern und vorgestern gegen unsere Stellungen im Raume Ginchy—Combles. Die Engländer drangen wiederholt in Teile des Dorfes Ginchy ein, ohne meistens den Gewinn be- halten zu können. Der Kampf war ungemein erbittert und dauerte mit kleinen Unterbrechungen an. Auch heute früh war noch kein Nachlassen zu spüren.

Von Combles überwärts bis zur Somme hat die fran- zösische Artillerie wiederum mit vollem Decker eingelegt. Südlich des Flusses sind Barleux und Berny wiederholt von den Franzosen angegriffen worden. Sie gingen mit Handgranaten vergeblich bei Barleux vor. In Berny gelang es ihnen vorgestern, einzudringen; gestern wurden sie wieder hinausgetrieben und halten nur noch am Nordrand einige Häuser besetzt. Bei Bermanbovillers stehen sie ver- geblich vor, während wir bei Chaumes vorgestern unsere Linie berichtigten und dabei 6 Maschinengewehre erbeu- teten. Unsere neuen Stellungen südlich Fleury werden trotz unablässiger Bemühungen des Gegners mit großer Zähigkeit verteidigt.

Die Souville-Schlucht, soweit sie durch den An- griff vom 3. September gewonnen wurde, ist trotz zeit- weiliger Aufgabe einiger Grabenstücke wieder fest in un- serm Besitz.

Es gewinnt mehr und mehr den Anschein, daß die Ver- bündeten hoffen, unsere tapferen Kämpfer durch die fast mechanisch wiederholenden Angriffe zu ermüden und

moralisch zu erschöpfen. Welch ein Aufwand gerade an ma- terieller Widerstandskraft von den Unfern verlangt und ver- leistet wird, ist allerdings ersichtlich. Aber mindestens ebenso verwunderlich berühren die unentwegten Versuche der Gegner, diesen eisernen Widerstand mit den ewig gleichen Kampf- mitteln überwinden zu wollen.

Die verschlehten und zwecklose Offensive.

Basel, 12. Sept. (Zent. Bl.) Oberst E. L. führt in den Basler Nachrichten, es könne keine Rede von sein, daß den geringen deutschen Geländeverlusten ein Sommergeheim eine entscheidende Bedeutung beizumessen sei, namentlich wenn der Kraftaufwand, die Zeit und die materiellen Umstände in Betracht gezogen werden, daß dem englischen Angriffen ein erreichbares Ziel fehle, das aus- schlaggebende Wirkung haben könnte. Von einem wirt- schaftlichen Durchbruch sei gar keine Rede mehr. Da tränge sich von selbst die Frage auf, was die Fortfüh- rung der Schlacht an der Somme und die damit verbundene Opfer für einen Zweck haben können.

Russische Angriffe am Stochod.

Von der Ostfront, 11. Sept. Die russischen Angriffe aus dem Bridentopf von Toboly heraus wurden gestern Abend mit einem neuen Ansturm gegen 9 Uhr fortgesetzt und endeten heute in der Morgenfrühe um 4 Uhr vorläufig mit einem letzten schwächeren Stoße. Das Hauptziel der zunächst aus Süden geführten Stöße war die Erreichung der Stara Czerwißze. Das gelang den Russen auch nicht, sie den Angriff im ganzen Bogen ihres Bridentopfes fah- ren. Sie kamen nirgends bis in die Gräben der Bayern, nicht- sich nur in einzelnen kleinen Häuschen innerhalb der Drahthindernisse ein, wo ihnen im Laufe des Tages die Minen und Handgranaten bis zuletzt. Die beiden an- sendenden Divisionen haben beträchtliche Verluste er- litten.

Generaloberst von Pflanzer-Baltin.

Wien, 12. Sept. (W. I. B.) Der Kaiser hat sein stehendes Handschreiben vom 8. September erlassen. In- folge der ungeheuren Verluste an Menschenleben, die das Land während des Krieges durch die schweren Opfe- ren der Kämpfe erlitten hat, das Mindestalter für mili- tärische Personen für den Eintritt in die Ehe von 25 Jahren auf 18 Jahre herabzusetzen. Das Mindest- alter der Frau bleibt unverändert 17 Jahre.

Eine Folge der russischen Millionenverluste.

Kopenhagen, 12. Sept. (Zent. Bl.) Eine te- tersburger Meldung zufolge beschloß der Ministerial- rat, daß die während des Krieges durch die schweren Opfe- ren der Kämpfe erlitten hat, das Mindestalter für mili- tärische Personen für den Eintritt in die Ehe von 25 Jahren auf 18 Jahre herabzusetzen. Das Mindest- alter der Frau bleibt unverändert 17 Jahre.

Flucht der Königsfamilie aus Bukarest.

Budapest, 12. Sept. (Z. U.) Die kaiserliche Ge- heime eine Meldung der Bukarester „Moldawa“ wieder, daß die rumänische Königsfamilie Bukarest verlassen hat. Der augenblickliche Aufenthaltsort der Kö- nigsfamilie ist nicht genau bekannt. Der König soll eine Wohnung in Galaz gezogen sein. Nach einer anderen Information findet er sich in Jassi; die letzte Meldung ist wahr- scheinlich, daß auch die gesamten Staatseassen, fast alle Minister und obersten Behörden ihren Sitz nach Jassi verlegt haben.

Kampfwut der Bulgaren.

Berlin, 12. Sept. (Zent. Bl.) Ueber die Kampfwut der Bulgaren heißt es im „Vol. Anz.“: Der Korrespondent der „Rowoje Wremja“ meldet von der

„Na na, Kind, nicht übertreiben. Freilich eine so- queme Schwiegermutter bringt du nicht mit in die- aber deine liebe Mutter wäre niemals eine solche gewesen. Wenn sie diese Freude noch erlebt hätte! Schloß Rose Marie, der Segen deines Vaters wird auf dich Bunde ruhen.“

Der Segen des Vaters.

Wenn er hätte sehen können, wie Rose Marie auf ihrem Lager ruhte, hatte Verzweiflung in der- und Trost — wilden bösen Trost, ihm wäre bang vor der Zukunft. Der Mutter Augen würden das ihres Kindes besser erkannt haben, und ihre Worte sie vor dem Wege gewarnt, den sie antreten wollte, ihre Wunden mit dem heißen Stolz der Beschämten hüllend, aber mit heimlich blutendem Herzen.

6. Kapitel.

Wieder sah Rose Marie Berlin. So kurz die Zeit die seit ihrer ersten Fahrt verstrichen war, ihr eine- ein- und als sie sich der Wandlung bewußt war, die inzwischen mit ihr vorgegangen war, so hatte sie liebsten laut geweint, so wund war ihre Seele und ri- riefen. Auch beschlich sie plötzlich eine große Furcht vor dem Manne, der sie nur zu bald begehrten würde.

Sie trat in ihr Zimmer, es war zufällig daselbst, sie damals bewohnt hatte — der Geschäftsführer hatte seiner Freude, wie er voller Stolz versicherte, seine zellen das nämliche Quartier einräumen. Ein jeder strömte ihr entgegen, auf dem Tisch stand eines der vollen Werte der Bindekunst, Beichen und Rosen auf herrlichste vereint.

Die Karte Heiders steckte daran — er selber aber nicht.

„Er hat einen Takt, um den ihn mancher konnte,“ sagte sich Rose Marie. „Ein warmer Ge- Gefühl durchdrang sie plötzlich, als sie sich über die beugte. Nein, Heider würde nicht nur Liebhaber sein, denn auch ihr Beschützer und Berater.“

(Fortsetzung folgt)

Front: „Die Mut der bulgarischen Soldaten, wie sie auf unsere Truppen stürzten, ist beispiellos. Es scheint, die Bulgaren lassen sich lieber zerhacken, als daß sie in unsere Hände geraten.“

Verfrühter Siegesjubil.

Evangelischer Prediger in der „Daily Mail“, der Siegesfeierlichkeiten in der letzten Woche sei etwas zu groß gewesen, die Deutschen seien noch nicht auf zu große gezwungen und das Ende des Krieges sei noch fern. Er meint, das Publikum sei gereizt gewesen, aus dem Einmarsch der Rumänen in Siebenbürgen etwas zu machen. Er hält es für so gut wie undenkbar, daß die Oesterreicher vollständig überfallen worden seien und die Möglichkeit eines rumänischen Angriffs nicht in Rechnung gestellt haben sollten.

Starke Propaganda der Kriegsgegner.

Amsterdam, 12. Sept. (Zens. Bl.) In Rumänien finden viele Rundgebungen zwecks Unterstützung des Parlaments statt, wonach es scheint, daß die Kriegsgegner eine starke Propaganda zu entwickeln vertragen.

Beunruhigung in russischen Militärkreisen.

Kopenhagen, 12. Sept. (Zens. Bl.) Nach einer Petersburger Meldung ruft die gegenwärtige Kriegslage an der rumänischen Front in Rußland, wie in Rumänien in Militärkreisen lebhafteste Beunruhigung hervor. Der Zar berief einen großen Kriegsrat nach dem großen Hauptquartier ein, an dem auch Zwannoff, der rumänische Oberbefehlshaber teilnehmen werden. Die rumänischen Offiziere haben namentlich die Aufgabe, die rumänischen Wünsche vorzubringen und den Zaren an Versprechen zu erinnern, Rumänien so viel russische Soldaten zur Verfügung stellen zu wollen, daß Rumänien gegen feindliche Invasion gesichert sei.

Griechenland

Angriff auf die französische Gesandtschaft.

London, 12. Sept. (W. I. B.) Das Reutersche Büro meldet aus Athen: Eine Bande unbekannter Schreier hat auf die französische Gesandtschaft Schüsse abgefeuert, als die Gesandten der Ententemächte dort eine Besprechung abhielten. Jaimis brühte unverzüglich dem französischen Gesandten Guilleminot sein Bedauern über den Vorfall aus. Der Gesandte nahm die Entschuldigung entgegen, betrachtet die Angelegenheit aber nicht als abgeschlossen.

Lugano, 12. Sept. (W. I. B.) Entgegen der Reuterschen Meldung aus Athen über den Angriff auf die französische Gesandtschaft weiß der „Corriere della Sera“ zu berichten, daß die königstreuen Griechen in die Gesandtschaft eindringen mit dem Rufe „Hoch der Königin“ und versuchten, die Ententegesandten mit Revolverschüssen zu töten. Angeblich soll niemand verletzt sein, was aber unwahrscheinlich ist.

Die neuesten Ententesforderungen.

Athen, 12. Sept. (W. I. B.) Meldung des Reuterschen Büros: Die Gesandten der Ententemächte haben Jaimis aufgefordert und ihm die Bedingungen dargelegt, unter denen der Zwischenfall mit der französischen Gesandtschaft als erledigt betrachtet werden könnte: 1. müßten die verantwortlichen Urheber der Tat bestraft werden, 2. müßte gegen die Beamten vorgegangen werden, die es unterlassen hätten, den Zwischenfall zu unterdrücken, und 3. müßten die Reservistenbünde in Athen und in der Provinz sofort aufgelöst werden. Jaimis erwiderte, daß die Regierung das Notwendige tun und entsprechende Befehle erteilen werde.

Der Ministerrat unterwirft sich.

Athen, 12. Sept. (W. I. B.) Jaimis hatte eine längere Unterredung mit dem König, worauf ein Ministerrat stattfand. Obwohl noch nichts amtliches verlautbart wurde, ist es doch sicher, daß die Forderungen der Entente im vollen Umfang angenommen wurden. Mit der Auflösung der Reservistenbünde wurde bereits gestern Abend begonnen.

Rücktritt des Kabinetts Jaimis.

Athen, 12. Sept. (W. I. B.) Meldung des Reuterschen Büros: Jaimis ist zurückgetreten. Der Rücktritt des griechischen Ministerpräsidenten Jaimis bedeutet, wie die „Frische Jg.“ meint, eine neue Etappe auf dem Wege Griechenlands, dessen Endziel noch unbekannt ist. Ueber die Gründe und näheren Umstände des Szenenwechsels sind Nachrichten, selbst aus Quellen der Entente, noch nicht eingelaufen, so daß man auf Vermutungen noch nicht angewiesen ist, als sonst. Die letzte Mitteilung aus Athen besagte, daß die neuesten Forderungen der Entente, die Auflösung der königstreuen Reservistenverbände lauteten, angenommen worden seien. Es liegt also nahe, den Rücktritt des Kabinetts mit der Bewilligung dieses Verlangens in Verbindung zu bringen. Es ist möglich, daß Jaimis und seine Mitarbeiter die Schmach dieser Einmischung in die Angelegenheiten des griechischen Volkes doch stark empfunden haben, und daß sie, zwar nicht in der Lage, der Entente Widerstand entgegenzusetzen, doch mit ihrem Rücktritt die Verantwortung für das Geschehene ablehnen wollten. Es könnte aber auch sein, daß der König selbst mit einem Kabinett nicht weiter regieren wollte, das nur noch ein Exekutivkomitee fremder, feindlicher Mächte war.

Daß die Entente selbst auf den Rücktritt Jaimis hinwirken habe, ist wenig wahrscheinlich, da sie allen Grund hatte, mit ihm zufrieden zu sein. Er hatte alle Forderungen, die Ueberlassung der Telegraphen, die Ausweisung königstreuer Griechen und endlich die Auflösung der Reservistenverbände bewilligt und hätte sich wohl auch völlig zum Verzicht der denkschriftlichen Politik machen lassen. Man kann also nicht gut vorstellen, welche Vorteile sich die Entente aus einer Beilegung dieses so ungewöhnlich brauchbaren Mannes verspricht.

Oder sollte ein Kabinett Benizelos dem König und Griechenland oktroyiert werden, ohne daß die Neuheiten seine Berufung rechtfertigen? Dies wäre in der Tat die schärfste Entlassung, welche die Entente an ihrer masochistischen Politik nehmen könnte, die sich bisher darauf berufen hat, daß sie die „Konstitution Griechenlands“ zu schützen habe. Es ist immer unwahrscheinlicher, daß die Wahlen für Benizelos günstig verlaufen würden, hat man sich nicht entschlossen, den Mann, von dem man alles erwartete, durch einen Staatsstreich zur Regierung zu bringen.

Wundern würde man sich nach dem, was man erlebt hat, darüber nicht. Die letzte Frage wird dann die sein, ob das griechische Volk dem gehorchen wird, der einst sein Abgott war, den aber jetzt eine immer wachsende Meinung als Verräter und Verderber Griechenlands erkannt hat.

Lokaler und vermischter Teil.

Limburg, den 13. September 1916.

Evangelische Kirche. In der heutigen Kriegsbefehlsstunde wird Herr Missionar Enderlin einen Missionsgottesdienst abhalten. Beginn des Gottesdienstes wie üblich um 1/9 Uhr.

In der „Evangelischen Frauenhilfe“ hielt gestern Abend Herr Biesfeldweber Enderlin, Missionar der Sudan-Pionier-Mission, den angekündigten Vortrag über „Die mohammedanische Frau“. Aus den hochinteressanten Ausführungen des Redners war zu erkennen, wie gewaltig der Unterschied in der Stellung der orientalischen Frau gegenüber der Frau des Abendlandes ist.

Zu unserer Notiz aus Weiburg im gestrigen Blatte, die wir einem an der Bahn erscheinenden Blatte entnahmen und die auch in anderen nassauischen Blättern erschienen ist, erhalten wir von Herrn Karl Götz (G. Erlenbachs Nachfolger) folgende Zeilen: „Zu Ihrer Notiz in Nr. 213, ich sei verhaftet worden, erkläre ich, daß diese Mitteilung auf einem Irrtum beruht, und erlaube, die Nachricht zu widerrufen.“ Selbstverständlich entsprechen wir diesem Ersuchen hiermit gern.

Selbstentzündung des Getreides. Die Bitterungsverhältnisse lassen befürchten, daß das noch draußen stehende Getreide nicht immer überall in ganz trockenem Zustand in die Scheunen gefahren wird. Damit ist namentlich in diesem Jahre mit seinem reichen Kleewuchs die große Gefahr der Entstehung von Bränden durch Selbstentzündung verbunden, wie wir sie vor zwei Jahren in großem Umfange belamlich erlebt. Daß solche Brände nach Möglichkeit vermieden werden, ist aus wirtschaftlichen und vaterländischen Gründen in diesem Jahre doppelt erwünscht. Das Kriegsernährungsamt richtet deshalb an die deutschen Landwirte die dringende Bitte, beim Einfahren des Getreides, namentlich dann, wenn in ihm Klei sich befindet, sehr vorsichtig zu verfahren, auch nach der Einfuhr regelmäßig und dauernd Prüfungen des Getreides auf seine Erhaltung vorzunehmen, indem es darauf hinweist, daß Selbstentzündungsschäden vor zwei Jahren bis in den Monat Februar hinein festgestellt worden sind.

Noch immer Gold in Privathänden. Nach einer Berliner Nachricht sollen Diebe bei einem Einbruch in das Kontor einer Lederhandlung der Reichshauptstadt unter anderem auch 2000 Mark in Gold erbeutet haben. Beruht diese Nachricht auf Wahrheit, so muß die Gefinnung des betreffenden Kaufmanns, der sein Gold zurückhielt, anstatt es der Reichsbank zuzuführen, in der Öffentlichkeit aufs schärfste gebrandmarkt werden. Wenn ein altes Mütterchen auf dem Dorfe in seiner Torheit einige Goldstücke im Sparstrumpf verwahrt, so ist das zwar bedauerlich, läßt sich aber doch noch mit mangelnder Bildung entschuldigen, wenn aber ein gebildeter Kaufmann so handelt, so ist für eine solche Verurteilung am Vaterlande kein Wort des Tadels hart genug.

Diez, 12. Sept. Der Rhein-Mainische Verband für Volksbildung wird hier in der ersten Hälfte des Oktober eine Kriegsvolksschule abhalten. Diefelbe bezweckt die natürlichen Führer des Volkes, insbesondere Geistliche, Lehrer, Staats- und Gemeindebeamten, Ärzte usw., aber auch freiwillige Mitarbeiter, besonders Frauen mit den kriegswirtschaftlichen und kriegssozialen Notwendigkeiten der nächsten Zeit vertraut zu machen und ihnen das für die wirtschaftliche und soziale Arbeit erforderliche Material an die Hand zu geben, damit jeder in seinem Kreise, belehrend, aufklärend wirken und den Mitbürgern nützen kann. Auch die soziale Kriegsfürsorge, die Fürsorge für die Hinterbliebenen der Gefallenen, die Verwundeten, Fragen der Verwundetenberatung, des Lazarettunterrichts usw. werden in mehreren Vorträgen von hervorragenden fachkundigen Kräften behandelt werden. Die kriegsmäßige Verpflegung der Teilnehmer hat die Abteilung Kochkunst des Frankfurter Nationalen Frauendienstes übernommen, die gleichzeitig Kurie in Küchen und hauswirtschaftlichen Fragen darbieten wird.

Niederbrechen, 12. Sept. Dem Fahrer Theodor Schneider in einem Rei-Feld-Art-Regiment, Sohn des Schreinermeisters Bernhard Schneider von hier, wurde für hervorragende Leistungen in den schweren Kämpfen an der Somme das Eiserne Kreuz verliehen.

Camberg, 13. Sept. Propaganda eigensster und wohl wirksamster Art für die 5. Kriegsanleihe macht die hiesige Stadtverwaltung, indem sie allgemein der Bürgerschaft gegen Abzahlung in 5 Jahren und Hinterlegung der Wertpapiere bis dahin, die Zeichnungsbeträge in beliebiger Höhe zugänglich macht. Dank des Entgegenkommens des in Anspruch genommenen und die Verwaltung der Aktien übernehmenden Bankinstituts (Vorschußverein hier) werden besondere Verwaltungskosten weder den Zeichnern noch der Stadt verrechnet und die Zinsen des Darlehens verglichen sich mit den Zinsen der Kriegsanleihe. Infolgedessen können alle Einzahlungen sofort mit 5% verzinst werden und mit dieser Anrechnung sind dann etwa nur 85 Mk. pro 100 Mk. Kapital einzuzahlen. Eine Regelung im Ganzen, die wohl geeignet ist, die Kriegsanleihe in die kleinsten Verhältnisse zu tragen, besonders da auch im Falle unvorhergesehener Notstände sofort Rückzahlungen aus den Teilzahlungen vorübergehend gegeben werden sollen. Außerdem zeichnete die Stadt auf eigene Rechnung 20.000 Mk., zusammen mit den früheren Zeichnungen 90.000 Mk.

Weiburg, 12. Sept. Von einem hiesigen Postgut wurden in einer der letzten Nächte 5 Sack zu je 150 Pfd. ausgedroschenes Getreide, das am nächsten Morgen in die Mühle abgeliefert werden sollte, gestohlen. Außerdem nahmen die Diebe noch zwei Pfund Käse, welche in der Küche aufbewahrt wurden, mit. Von den Tätern, die mit den Verhältnissen genau vertraut gewesen sein müssen, hat man noch keine Spur, obwohl die Polizei sofort die nötigen Ermittlungen anstellte.

Waldbausen, 12. Sept. Einem hiesigen Bergmann wurden gestern mittag, als er sein Mittagsschlafchen machte und seine Frau auf dem Felde beschäftigt war, aus der Tischkubade eines Zimmers von vier noch schulpflichtigen Mädchen aus Weiburg die gesamte Kasse im Betrage von ca.

250 Mark gestohlen. Nach kurzer Zeit wurde der Diebstahl bemerkt und sofort die Polizei in Weiburg benachrichtigt. Hilfsbeamter Nies, der den Kindern vorher begegnet war und von ihnen nach dem Weg nach Braunfels befragt wurde, eilte der kleinen Diebgesellschaft nach und stellte sie in Odersbach, wo sie der im Auto nachgekommene Polizeiwachmeister Bachmann festnahm. Nach anfänglichem Leugnen gaben die netten Fräuleinchen den Diebstahl zu und das gestohlene Geld wurde bis auf zwanzig Mark bei ihnen in Taschen, Schuhen und Strümpfen versteckt vorgefunden. Die jugendlichen Diebinnen wurden nach Weiburg zurückgebracht.

Wabhausen bei Weiburg, 12. Sept. Die seit Freitag vermiste 8-jährige Frau Luise Schäfer von hier wurde vorgestern oberhalb Weiburg als Leiche aus der Lahngeländet.

Dillenburg, 12. Sept. Mit dem 30. September stellen die „Dillenburg Nachrichten“ ihr Erscheinen ein. In Zukunft wird das Blatt von der Siegener Zeitung „Das Volk“ übernommen und mit deren Text mit den beiden Untertiteln herausgegeben.

Langendernbach, 12. Sept. Am Sonntag Nachmittag kamen einige Knaben, die im Walde herumstreiften, an eine Stelle, wo sich ein bedauerlicher Unfall ereignet hatte. Sie fanden in der Tiefe einer steil abfallenden Felswand in einem früheren Steinbruch, von genannt, einen Bergunglückten, einen Mann mit zerhacktem Kopf. Bei näherem Zusehen wurde von später herbeigekommenen Männern derselbe als Georga Bey, ein Bürger des Dorfes erkannt, der als Witwer allein wohnte, und dessen Abwesenheit auch von seinen Verwandten nicht beachtet worden war, da er öfters bei seinen Angehörigen in der Nachbarschaft weilte, und man glaubte, daß es auch jetzt wohl der Fall sei. Wie sich nun zeigt, war der B. aber in den Wald gegangen, um Holz zu holen, und war dies schon vor einigen Tagen geschehen. Am Montag kam das Gericht, um den Totbestand an Ort und Stelle festzustellen. Der Bedauernswerte hatte in letzter Zeit sehr am Gesicht gelitten und war offenbar, ohne es zu wissen, dem Abhang zu nahe gekommen, in dessen Tiefe er den Tod fand.

Selters (Westermund), 12. Sept. Als der Zug der Kleinbahn von hier nach Hirschbach Samstag nachmittag 4 Uhr den Damm auf dem Godderder Felde überfuhr, entgleiste die Lokomotive und stürzte, im Fall 4 Wagen nachrichtend, über die Böschung ab. Dabei wurden einige Reisende schwer verletzt; ein Herr aus Hirschbach brach ein Bein und mußte in das Krankenhaus in Dernbach übergeführt werden. Der Materialschaden ist erheblich. Bis heute konnten die umgestürzten Wagen und die Lokomotive noch nicht gehoben werden.

Hallgarten (Rheingau), 12. Sept. (W. I. B.) Der Wilddieb, der den Förster Orlopp von Hallgarten im hiesigen Walde erschossen hat, ist in der Person des Fabrikarbeiters Kopp aus Oestrich ermittelt worden. Kopp hat die Tat bereits zugegeben.

Riesenbrand im Petersburger Hafen.

Stockholm, 12. Sept. (W. I. B.) „Räpöje Slowa“ zufolge wütete ein Riesenbrand im Petersburger Hafen, wo die Handelschiffe gelöscht werden, wobei der ganze für Petersburg aufgeschickte Getreidevorrat ein Opfer der Flammen wurde. Das Feuer brach um Mitternacht auf einem elektrischen Getreidekran aus. Alle Petersburger Feuerwehreinheiten wurden zu den Löscharbeiten requiriert, die Ficht-Oholynski persönlich leitete. Es gelang sehr schwer, das Feuer zu lokalisieren.

Zusammenbruch einer kanadischen Riesenbrücke.

Quebec, 12. Sept. Bericht des Reuterschen Büros. Der Mittelbogen der großen Auslegerbrücke über den Lorenzstrom, der als Ersatz für die im Jahre 1907 gebrochenen Brückenteile eingesetzt worden war, ist zusammengebrochen. Viele Arbeiter sind in den Strom gefallen. Man befürchtet, daß der Verlust an Menschenleben groß ist.

Man sieht nicht klar. Bekanntlich führt unser neuer großer Generalstabschef, wie viele deutsche Adelsgegeschlechter, einen Doppelnamen, nämlich „Benedendorff“ und „Hindenburg“. Das hat nun den tödlichen Reinsfall eines italienischen Blattes zur Folge gehabt. „Piccolo Giornale d'Italia“ schreibt nämlich, man erhebe aus der Meldung nicht klar, wer eigentlich zum Nachfolger Falkenhayns ernannt worden ist: Benedendorff oder Hindenburg? Wahrscheinlich, eines Piccolos würdig.

Vom Büchertisch.

Evangelischer Volksbote, Kalender des Evangelischen Bundes 1917, 28. Jahrgang, Verlag des Evangelischen Bundes, Berlin W. 35, Am Karlsbad 5. — Der Evangelische Volksbote kann jeder evangelischen Familie zur Anschaffung empfohlen werden. Wie viel wertvolles Zeug wird heute als Kalender angeboten, aber wie groß ist die Fülle von gebiegem Refektorium im Evangelischen Volksboten. Wer noch keinen Kalender fürs nächste Jahr hat, laufe sich den vorliegenden zum Preise von 35 Pfg.

Kurzer Getreide-Wochenbericht

der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats vom 5. bis 11. September 1916.

Die amtliche Schätzung der Weizenerte in den Vereinigten Staaten Anfang September ist noch niedriger als Anfang August: für Frühjahrswitzen nur 158 Millionen Bushels gegen 199 Millionen Bushels Anfang August und gegen 356 Millionen Bushels im Vorjahr, also eine totale Mindererte in diesem Jahr. Am 8. September d. J. lag der Weizenpreis in New York für Northern (Duluth) auf den bisher höchsten Preis, der jemals notiert worden ist, auf 183 1/2 Cents für den Bushel oder umgerechnet nach dem Wechselkurs 363 Mk. für die Tonne. — Der Präsident des Kriegsernährungsamts hat in einer Bekanntmachung vom 5. September die Hafermengen, welche die Tierhalter aus ihren Vorräten verfüttern dürfen, neu geregelt und etwas erhöht, und zwar in der Zeit vom 1. September bis 31. Dezember a) Halter von Einhufern: 5 1/2 Zentner für jeden Einhufer, b) Halter von Zuchtbullen: 3 Zentner an jeden Zuchtbullen, für den die Genehmigung der zuständigen Behörde zur Haferrückführung erteilt wird, c) Unternehmer landwirtschaftlicher Betriebe, die Arbeitsschiffe halten: 3 Zentner an jeden Arbeitsschiff. Nach einer Bekanntmachung der Reichsstelle für Gemüse und Obst in Berlin dürfen Äpfel und Birnen

in der Zeit bis 16. September d. Js. in Gewerbebetrieben nicht geleistet werden, Ausnahmen von diesem Verbot können bezüglich des Kellers zu sogenanntem Obstmost — im Gegensatz zu Obstwein — von den Landeszentralbehörden oder den von ihnen bestimmten Behörden zugelassen werden. Das Kriegsernährungsamt richtet an die deutschen Landwirte die dringende Bitte, beim Einfahren des Getreides, namentlich dann, wenn in ihm Alee sich befindet, sehr vorsichtig zu verfahren, auch nach der Einfuhr regelmäßig und dauernd Prüfungen des Getreides auf seine Erhaltung vorzunehmen, indem es darauf hinweist, daß Selbstentzündungsschäden vor zwei Jahren bis in den Monat Februar hinein festgestellt worden sind. Im Königreich Sachsen sind Höchstpreise für Hall- und Preßapfel eingeführt. Dieselben betragen beim Verkauf durch den Erzeuger 5 M. für den Zentner, durch den Großhändler 8 M. für den Zentner und durch den Klein- händler 12 Pfg. für das Pfund. Gleichzeitig ist ver- boten, Pflaumen in unreifem Zustande zu pflücken, ab- zusägen oder sonst in den Verkehr zu bringen.

Am Getreidemarkt beschränkte sich das Geschäft auf ver- einzelte Umsätze in Maisprodukten und Rüben, welche letztere reichlicher angeboten waren, während von den Maisprodukten nur kleine Mengen im Markte waren. Für Saatgetreide lagen nach nunmehr beendeten Erntearbeiten Anfragen vor, die aber nur vereinzelt zu Abschüssen führten. Es ist ange- boten: Winterhafer prompt 450 M. märk. Station, Seils Franken 460 M. pomm. Station, Friedrichswerther

II. Abf. 440 M. Pommern. Winterhafer I. Abf. von Sovalds Extra Dinkel II 370 M., Strubes Dinkel II. Abf. 360 M., Zimbals Grobherzog von Sachsen 350 M., Ori- ginal Cienewer 104 II. Abf. 330 M., III. Abf. 325 M., alles vorpomm. Station. Winterhaferroggen Peltus I. Abf. 320 M., II. Abf. 315 M., III. Abf. 300 M., F. v. Lothows Peltus Orig. II. Abf. 285 M. ab Pommern, Serrabella 1916er Durchschnittsqualität 65 M. für den Zentner, Witten- berge, Aderspörgel aus zweiter Hand 60 M. Hannov. Stat., Runkelrüben 3,50 M. für den Zentner Herbstlieferung frei hiesigen Stationen, Pferdewagen per Oktober 5,70 M. für den Zentner ab östlicher Station. Am Futtermittelmarkt blieb die gute Nachfrage nach Kraftfuttermitteln auch weiter bestehen, besonders gefragt waren wieder Schweine- und Pferdefutter, die in den verschiedensten Preislagen an- geboten werden. Auch Erbsenfuttermittel waren zeitweise rege gefragt. Es ist aus dem Angebot zu erwähnen: Hafererbsen Capeter 570 M. brutto mit Sad Berlin. Eichschalenmehl 320 M. ab holst. Stat., Traubenkernmehl aus zweiter Hand 380 M. mit Sad Neuh., Traubenmehl 435 M. Duisburg, Maiskolbenmehl prompt 470 M. br. mit Sad Stettin, Strohmehl 185 M. Holstein, Erbsenstrohmehl 210 M. Med- lenburg, Heumehl 250 M. Medlenburg.

Rittualienmarkt zu Limburg a. d. Lahn.
Richt-Preise vom 13. Septbr. 1916. Äpfel per Pfd. 12 bis 20 Pfg., Apfelsinen per Stück 00—00 Pfg., Aprikosen per Pfd.

00—00 Pfg., Birnen per Pfd. 12—20 Pfg., Schnellbohnen per Pfd. 25—30 Pfg., Bohnen dicke per Pfd. 00—00 Pfg., Bohnenstangen 00—00 Pfg., Butter das Pfd. 000 M., Zitronen per Stück 00—00 Pfg., 2 Eier 00 Pfg., Endivien per Stück 5—10 Pfg., Kartoffeln per Pfd. 0—0 Pfg., Kartoffeln per Ztr. 5,00—6,00 Pfg., Knoblauch per Pfd. 00—00 M., Kohlrabi oberirdisch per Pfd. 8—10 Pfg., Kohlrabi unterirdisch per Pfd. 00—00 Pfg., Kürbis per Stück 4—6 Pfg., Kürbis- u. Schneidkohl per Pfd. 10—15 Pfg., Kollapfel per Pfd. 5—10 Pfg., Kollapfel per Pfd. 00—00 Pfg., Winterkohl per Pfd. 00—00 Pfg., Gurken per Stück 10—15 Pfg., Einmachgurken 100 Stück 2,00—4,00 M., Meerrettig per Stück 00—00 Pfg., Pfirsiche per Pfd. 00—00 Pfg., Pflaumen per Pfd. 00—00 Pfg., Reineclauden per Pfd. 20—30 Pfg., Stachelbeeren per Pfd. 00 bis 00 Pfg., Mirabellen per Pfd. 30—40 Pfg., Zwetschen per Pfd. 40—50 Pfg., Zwetschen per Ztr. 10—00 M., Nüsse per Pfd. 15—00 Pfg., Rosenkohl per Pfd. 00—00 Pfg., Rettig per Stück 5—10 Pfg., Rüben gelbe per Pfd. 10—12 Pfg., Rüben weiße per Pfd. 00—00 Pfg., Rüben rote per Pfd. 00—00 Pfg., Rotkraut per Pfd. 10—12 Pfg., Weißkraut per Pfd. 10—12 Pfg., Schwarzwurzel per Pfd. 00—00 Pfg., Spinat per Pfd. 00—00 Pfg., Spargel per Pfd. 00—00 Pfg., Sellerie per Stück 00—00 Pfg., Wirsing per Pfd. 8—10 Pfg., Zwiebeln per Pfd. 12—15 Pfg., Walnüsse 100 Stück 60—00 Pfg., Haselnüsse per Liter 00 Pfg.

Essentieller Wetterdienst.

Wetterausicht für Donnerstag, den 14. September 1916.
Veränderlich, einzelne Regenschauer, kühl.

Bekanntmachungen und Anzeigen der Stadt Limburg.

Fisch-Verkauf.

Heute, Mittwoch, den 13. d. Mts., nachmit- tags von 3 Uhr ab Verkauf von frischem Schellfisch im alten Rathaus
Limburg, den 13. September 1916. 5/214
Städtische Lebensmittel-Verkaufsstelle.

Nächsten Montag, den 18. d. Mts., läßt die Frei- herrl. von Freyberg-Schütz'sche Verwaltung zu Camberg

zirka 60 Metermorgen,

gelegene in Gemarkung Nersbach — Brachfeld, angrenzend an die Gemarkung Rauheim — an Ort und Stelle öffentlich meist- bietend verpachten. Die Verpachtung beginnt um 12 Uhr mit- tags am Rauheimerweg.

Camberg, den 12. September 1916. 1/214
Freiherrl. v. Freyberg-Schütz'sche Verwaltung.

Verschönerungs-Verein E. V. Limburg.

Hauptversammlung

Donnerstag den 14. September 1916, abends 8 1/2 Uhr,

im Schilleraal der „Alten Post“.

Tagesordnung:

1. Tätigkeitsbericht des Vorstandes.
2. Rechnungsablage.
3. Beschlußfassung über die im neuen Jahre auszuführenden Arbeiten.

Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

5/212

Der Vorstand.

Osram-Einwattlampen, Osram-Halbwattlampen

preiswert und ohne Teuerungszuschlag durch:

Nassauische Elektrizitäts-Gesellschaft

Limburg (Lahn), Unt. Schiede 8. Telefon 121.

— Wiederverkäufern besondere Vergünstigung. —

7/168

Gute Fuhrleute

zum Eisenbahnfahren im Taunus nach Station Auden- schiede und Laubachbach gegen hohen Fuhrlohn gesucht.

Nähere Auskunft erteilt

6/213

Obersteiger A. Ehrhard in Münster (Oberlahnkreis).

Zeichnet Kriegsanleihe!

Die Zeichnungsfrist läuft bis zum 5. Oktober.

Keine bessere Anlage für Geld und Wertpapiere!
Kein Opfer, sondern Vermögensvorteile!
Nicht fragen, ob und wieviel, sondern:
dem Vaterlande helfen!

Das Favorit-Moden-Album,

einzig beliebt infolge seiner Ge- diegenheit und Reichhaltigkeit, geschätzt wegen seines gewähl- ten Geschmacks, bevorzugt we- gen seiner Preiswürdigkeit, ist für Herbst und Winter soeben erschienen. (Preis 80 Pfg.)

Favorit der beste Schnitt!
Joh. Franz Schmidt,
Limburg. 2/214

Das Antoni'sche Wohn- haus

Kleine Mietsche Nr. 1 ist zu verkaufen oder zu ver- pachten. 11/211

Näh. bei Jof. Geppel, Limburg, Diezerstraße 67.

Metalbetten

an Private Katal. frei. Holzrahmenmatr., Kinderbett. Eisenmöbelfabrik, Suhl i. Th.

Zahle

anhändig für ge- tragene Herren- u. Damenkleider, Kin- derkleider, alle mögliche Wäsche und Stic- seln, sowie auch für alte bunte Bilder. Auf Wunsch komme auch nach Auswärts. Gef. Offerten unter Nr. 4/214 an die Exped. d. Bl.

Junger Burische

zum Milchfahren und leichten landwirtschaftlichen Arbeiten geeignet. 6/214

Josef Kallteher, Mühlen.

Klavierunterricht

wird bei mäßigen Honorar erteilt. 5/23
Näh. Obere Schiede 11 III.

Im Verlage von Rud. Bechtold & Comp. in Wiesbaden ist erschienen (zu beziehen durch alle Buch- und Schreibmaterialien-Handlungen):

Raffanischer Allgemeiner Landes-Kalender

für das Jahr 1917. Redigiert von W. Wittgen. — 68 S. 4^o geh. — Preis 30 Pfg.

Inhalt: Gott zum Gruß! — Genealogie des königlichen Hauses. — Allgemeine Zeitrechnung auf das Jahr 1917. — Jahrmärkte-Verzeichnis. — Sein Ungarnmädchen, eine Erzählung von W. Wittgen. — Mit dem Nassauer Landsturm in Belgien von W. Wittgen. — Die Nottrauung, eine heitere Geschichte von K. v. d. Eider. — Jungdeutsche dichterische Kriegsergüsse. — Bei Kriegsausbruch in Ägypten von Missionarin G. Noack. — Wie der Gemüsebau zum Segen werden kann. — Klaus Brennings Osterurlaub. — Jahresübersicht — Vermischtes. — Anzeigen.

8/210

Wiederverkäufer gesucht.

Werksblatt

zur Sammlung und Aufbewahrung von Obstkernen für die Delgewinnung.

A. Steinobstkerne.

1. Es sollen nur Kerne von Äpfeln (auch Sauerkirschen), Pflaumen und Zwetschen, Mirabellen, Reineclauden und Aprikosen gesammelt werden.
2. Für Obstkernen sind für die Delgewinnung wertlos.
3. Die Kerne sollen von reifem Obst stammen. Kerne von unreifem Obst enthalten sehr wenig und schlechtes Öl.
4. Die abgelieferten Kerne sollen gereinigt und getrocknet sein.
5. Das Trocknen der Kerne geschieht am besten an der Sonne, andernfalls bei gelinder Wärme auf dem Ofen. Ist bei dem letztgenannten Verfahren Vorsicht geboten, daß die Kerne nicht rösten, da sie dann für die Delgewinnung nicht mehr zu brauchen sind.
6. Es ist besonders darauf zu achten, daß die einzelnen Kerngattungen nicht gemischt werden und bereits getrennt die Ablieferung an die Sammelstellen gelangen.
7. Auch Kerne von gekochtem und gedörrtem Obst können verwendet werden.
8. Anhängende Reste von Fruchtfleisch an den mangelt gereinigten Kernen können schon in geringer Menge den einen sonst guten Ware herabsetzen.
9. Verschimmelte Kerne sind völlig wertlos!
10. Die Obstkernen müssen trocken und luftig aufbewahrt werden. An feuchten dampfen Orten tritt leicht Schimmelbildung und Verderben der Kerne ein. Regelmäßiges Durchschauen der angesammelten Kernmengen zunächst täglich, später in regelmäßigen Zeitabständen ist ratsam.
11. Man vermeide kleine Einzelsendungen und bringe die Kerne stets an die nächstgelegene Obstkern-Sammelstelle des Vaterländischen Frauenvereins. Bei Einzelsendungen in kleinen Mengen (100 kg und noch weniger) stehen die Fracht- und Frachtkosten in gar keinem Verhältnis zu dem gewonnenen Del.
12. Aus 1000 kg Kernen lassen sich höchstens 50 kg Del gewinnen; nur die große Menge aller Kerne kann die Arbeit lohnen. Jeder Kern ist wichtig! Jeder sammle!
13. Gewerbetreibende, Hausfrauen, Lehrer und Kinder, auch alle Einzelstehenden sind berufen, die Obstkernsammelung im Interesse unserer Versorgung mit Del zu fördern.

B. Kernobstkerne.

- Es sollen von Kernobstkernen lediglich Kürbiskerne gesammelt werden.
- Für Kürbiskerne gilt alles bei A unter Nr. 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12 Gesagte.
- Das Trocknen der Kürbiskerne geschieht lediglich an der Sonne oder durch Einwirken der Luft.
- Die Gefahr des Schimmeligwerdens beim Lagern ist bei einer erhöhten, ein regelmäßiges Durchschauen der Sammelstellen deshalb unbedingt erforderlich.
- Andere Obstkernen als die oben genannten sind nicht zu sammeln.

5 Mark Belohnung

zahlen wir regelmäßig demjenigen, der uns den Täter, welcher unsere Anlagen und Einrichtungen beschädigt hat, in welcher Weise namhaft macht, daß wir ihn gerichtlich belangen können.

Der Vorstand
des Verschönerungs-Vereins Limburg

Wer am 6. Februar
98 Mark hat

kann und muß jetzt 100 Mark Kriegsanleihe zeichnen. Keiner: auf meine 100 Mark kommt es nicht an! Die Schlacht schlägt man nicht nur mit Generalen — es müssen auch Massen der Soldaten dabei sein.

Auskunft erteilt bereitwilligst die nächste Bank, Sparkasse, P. Lebensversicherungsgesellschaft oder Kreditgenossenschaft.